

Wie die Pfahlbauer gelebt haben

WÄDENSWIL. Erstmals sind Fundstücke der Pfahlbausiedlung bei der Halbinsel Au öffentlich zu sehen.

Vor wenigen Jahren erst haben Archäologen die Pfahlbausiedlung Vorder Au entdeckt. Die Pfahlbauausstellung «Der See erzählt» macht Halt in unmittelbarer Nähe des Fundortes, im Trottenkeller des Schlosses Au, wie die kantonale Baudirektion und die Historische Gesellschaft Wädenswil mitteilen. Die Fundstelle wurde 1996 entdeckt. Sie habe Forschungsergebnisse geliefert, die weit über die Schweiz hinaus von Bedeutung seien, heisst es in der Mitteilung. Die Vorder Au ist eine von sieben Zürcher Fundstellen, die sich im Bewerbungsdossier finden, mit dem sechs Alpenländer die Aufnahme der bedeutendsten Pfahlbaustätten ins Unesco-Weltkulturerbe anstreben.

Die Reste der Jahrtausendealten Pfahlbausiedlungen vor den Ufern der Seen blieben gut erhalten. Die Funde aus der Stein- und der Bronzezeit blieben, von Seeablagerungen überdeckt, unter Luftsauerstoffabschluss konserviert. Doch heute sind viele Flachwasserbereiche von einer starken Erosion betroffen. Die Fundstellen drohen ein Raub der Wellen zu werden. Diese Vorgänge werden wissenschaftlich untersucht und Gegenmassnahmen entwickelt. Die Wanderausstellung «Der See erzählt» gehört zum Begleitprogramm dieses Forschungsprojektes. Die Historische Gesellschaft Wädenswil betreut die Ausstellung in Wädenswil. Sie organisiert ein Rahmenprogramm mit Führungen und Workshops für Schulklassen. (dh)

Vernissage Mittwoch, 8. Juni, 19.30 Uhr. Die Wanderausstellung «Der See erzählt» dauert vom 12. Juni bis 17. Juli, Mittwoch 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 18 Uhr, Führungen jeden Sonntag um 11 Uhr. Die «Aktiven Senioren» haben am Mittwoch, 8. Juni, 14.30 Uhr, einen Vortrag zum Thema Pfahlbausiedlungen organisiert.

Werbung zum besten Zeitpunkt

PFAHLBAUER. Die Pfahlbauten im Zürichsee sind am Montag von der Unesco als Weltkulturgüter geadelt worden. In Wädenswil, wo momentan eine Wanderausstellung zum Thema haltmacht, ist man begeistert.

JACQUELINE SURER UND ELIO STAMM

Unter dem Titel «Weltkulturerbe» sind die bedeutendsten Kultur- und Naturstätten der Welt vereint: die Chinesische Mauer, das Great Barrier Reef, die Altstadt von Jerusalem. Seit gestern darf sich auch die Zürichseeregion zu dieser illustren Gesellschaft zählen. Die Unesco hat an ihrer Sitzung in Paris beschlossen, auch neun Pfahlbauten im Zürichsee ins Inventar der Weltkulturgüter aufzunehmen (die «ZSZ» berichtete). Je zwei in Zürich, Rapperswil und Freienbach, je eine in Wädenswil (Vorder Au), Meilen und Erlenbach. Insgesamt sind im Alpenrandgebiet etwa 1000 Stätten mit Pfahlbau-Überresten bekannt. Nur 111 davon wurden zum Weltkulturerbe erklärt.

Bei Zürichsee Tourismus in Rapperswil ist die Freude gross. «Das Label wird den Tourismus in der Region ankurbeln», sagt Geschäftsführerin Karin Stalder. Touristen müssten allerdings mit einer Enttäuschung rechnen. Zu sehen ist von den prähistorischen Pfahlbauten auf dem Seegrund nämlich nichts. Das zu ändern, sieht Stalder als die nächste grosse Aufgabe der involvierten Gemeinden und Archäologen. Es müsse ein gemeinsames Projekt entwickelt werden. Spezialisierte Museen oder sogar Tauchgänge zu den Fundorten wären denkbar.

Perfekter Zeitpunkt

Für Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) «tönt es super», dass Wädenswil künftig in einem Atemzug mit den bedeutendsten Kulturstätten der Welt genannt wird. Auch wenn er nicht mit einem sofortigen Ansturm rechne, sei jedes Element, dass das schlummende Tourismuspotential wecke, zu begrüssen. Gross ist die Freude auch bei der Historischen Gesellschaft Wädenswil, welche momentan die kantonale Pfahlbau-Ausstellung «Der See erzählt...» im Schloss Au zeigt. «Wir hatten bisher schon 500 Besucher, rechnen nun aber mit einem zusätzlichen Schub», sagt Adrian Scherrer. Der Zeitpunkt der Unesco-Kürung sei zwar reiner Zufall, komme aber zur perfekten Zeit.

Pfahlbau-Ausstellung «Der See erzählt...». Noch bis zum 17. Juli, jeweils mittwochs 14 bis 17 Uhr und sonntags 11 bis 13 Uhr, Trottenkeller, Schloss Au. Mehr Infos: www.historische.ch.

Pfahlbau-Ausstellung war ein Publikumsmagnet

WÄDENSWIL. Die Ausstellung «Der See erzählt...» stiess auf grosses Interesse. Knapp 1400 Personen besuchten die Pfahlbau-Ausstellung im Schloss Au.

Zusammen mit der Zürcher Kantonsarchäologie präsentierte die Historische Gesellschaft Wädenswil in der Ausstellung «Der See erzählt...» den aktuellen Stand der Unterwasserarchäologie und der Seenforschung. Als Teil einer Wanderausstellung waren im Trottenkeller des Schlosses Au einmalige Fundstücke von den Ausgrabungen auf der Pfahlbau-Fundstelle in der Vorderen Au zu sehen.

Insgesamt besuchten 1369 Personen die Ausstellung, die von Pfingsten bis zu

den Sommerferien dauerte. Darunter waren rund 200 Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe. Sie besuchten die Ausstellung im Rahmen von besonderen Workshops, die die Historische Gesellschaft für Schulklassen anbot.

Zur positiven Bilanz beigetragen hat der Entscheid der Unesco von Ende Juni, einige der Fundstellen von prähistorischen Pfahlbauten als Weltkulturerbe auszuzeichnen. Von den rund 1000 bekannten Fundstellen fanden 111 Aufnahme auf die Liste, darunter auch die Pfahlbauten in der Vorderen Au. Diese Fundstelle, die erst 1996 entdeckt wurde, lieferte für die Erforschung der Seeufersiedlungen bedeutende neue Erkenntnisse. Unter anderem wurde seltene Keramik gefunden. Einige dieser Stücke waren in der Ausstellung erstmals zu sehen. (e)